

Directors Cut?

Ein Zellennachbar wusste es als erster. Dann merkte auch ich, dass die Aufsichtsbeamten nervös waren. Gleich nach der Mittagsschüssel holten sie mich dann zu Frau Dr. Bullingmale. Einer der Wächter konnte sich nicht bremsen: „Was, zum Teufel, hast du angestellt, dass dich die Chefin holen lässt?“ Ich machte ein ernstes Gesicht, vorsichtshalber, hatte aber wirklich keine Ahnung. Ich versuche, unsere Unterhaltung wiederzugeben:

„Hallo, Mr. Higgins“, überraschte sie mich und lud mich ein, im Stuhl ihr gegenüber zu sitzen. Sie verabschiedete die beiden Beamten, nachdem sie meine Handfesseln geprüft hatten.

„Tässchen Tee, Mr. Higgins?“

„Sehr gern, Frau Direktorin, die Sonne strahlt hinter Ihren Locken wie ein Heiligenschein. Ist heute Weihnachten?“

„Trinken Sie, macht nichts, dass Sie schlabbern, das ist mit Handschellen auch ziemlich schwer, denke ich. Sie sind jetzt zwei Wochen bei uns, Mr. Higgins...“

„Ja, Frau Direktorin, siebzehn Tage, und meine Frau durfte mich noch nicht besuchen. Ich verschmachte.“

„Das gibt sich. Sie wissen doch: Die erste Nacht am Galgen ist immer die schlimmste, danach... Mit wem hatten Sie Kontakt in diesen Tagen; ich meine außer dem Personal und den Mitbewohnern?“

„Ich hatte den Anruf eines Anwalts, den ich nicht Vertrauen erweckend fand. Ich habe ja viel Zeit, einen guten zu finden...“

„Ja, Zeit haben Sie. Und wie erklären Sie sich, dass Sie in der „Sun“ stehen?“

„Keine Ahnung; Die werden noch mal alles aufwärmen – das bisschen, was sie aus dem Prozess erfuhren. Vielleicht gibt es einen neuen Fall...“

„Nein, das muss etwas anderes sein. Wen kennen Sie in Österreich?“

„Verzeihen Sie meine Aufgeregtheit, ich bräuchte dringend...“

„Eine Zigarette? Mögen Sie diese?“

„Ich segne Sie, Madam, ja, sicher kenne ich ein paar Leute in Salzburg und Wien, in Klagenfurt und in Innsbruck..., aber ob ich die Namen und Adressen noch erinnere, glaub ich nicht...“

„Frauen werden es ja nicht gewesen sein, Mr. Higgins?“

„Müsste ich länger drüber nachdenken, Frau Direktorin.“

„Wie kam die „Sun“ an diesen Artikel? Lesen Sie gründlich.“ Endlich gab sie mir die Seite mit der knalligen Überschrift, bei der mein Herz still zu stehen schien: „Mörder in Haft hilft Wiener Taskforce.“

Ich war zu aufgeregt, um den langen Artikel durchzulesen. Klar, das war ich, sie schrieben auch, ein im Gefängnis in Birmingham einsitzender mehrfacher...

„Erklären Sie mir, Mr. Higgins, wie wollen Sie der Polizei in Wien helfen, Frauenmorde aufzuklären?“

Ich hatte eine Ahnung: Dies ist eine große Sache. Ich muss ruhig werden und kühl bleiben. Und dann fand ich diese Worte: „Frau Direktorin, ich weiß nicht, wer dahinter steckt...“

„Könnte es Mrs. Higgins sein?“

„Völlig undenkbar. Sie ist viel zu neu im Kingdom...“

„Ich werde mit ihr sprechen, heute noch.“

„Grüßen Sie sie bitte und sagen Sie ihr, dass sie meine große Liebe bleibt. Auf jeden Fall bitte ich Sie, mir zu helfen, wenn ich von Wien angefordert werden sollte. Sie sind doch für mich verantwortlich...“

„Das findet die Ministerin auch. Sie hat in Wien Amtshilfe zugesagt. Wir reisen übermorgen. Es wird eine kleine Reisegruppe in einem großen Justizwagen. Bereiten Sie sich vor. Nehmen Sie die Zigaretten mit.“

Ich hab das Ungeheure auch mit meinen Kumpeln besprochen. Auf einmal war ich der King, Ein cleverer Kumpel meinte: „Wenn die Zeitungsfritzen dich geortet haben, werden sie am Ball bleiben und dich bis Wien verfolgen. Die brauchen dich für weitere Stories. Du musst Geld rausschlagen und ja nichts vorher ausplaudern.“

Hatte ich auch nicht vor. Klar, dass ich mein Notebook bekam, um mir Stichworte zu notieren. Die Chefin hat sie natürlich sehen und erklärt haben wollen, vor unserer Abreise. Ich brauchte Ruhe zum Nachdenken, das ging nur in einer Einzelzelle, ausnahmsweise und nur vorübergehend.

Sie wird dabei sein, klar, dass sie auch was für sich herausschinden will. Gönn ich ihr. Ihre Zigaretten schmecken mir wunderbar.

© Julian Higgins *1992 Ü.: Knut Sommerfeld